

eine so legale wie brutale Macht/Ohnmacht-Struktur der Gesellschaft die Reichtum/Armut-Gegensätze zu petrifizieren.

Das extreme Gefälle zwischen der (wenn auch immer wieder gefährdeten, immer wieder verletzten⁷³) rechtsstaatlichen Domestizierung der Innenpolitik und der sich des Völkerrechts entledigenden Außenpolitik einer auf Allmacht sinnenden Supermacht ist unübersehbar. Ein sich militarisierender Neoliberalismus hat mit Bomben und Granaten begonnen, sich von den normativen Fesseln des Völkerrechts zu entpflichten. Die Pervertierung der Menschenrechtsideen zu einer Vorwandideologie für Aggressionskriege, die Selbstmandatierung des *world leadership* beanspruchenden Imperiums samt ihrer tributpflichtigen, botmäßigen europäischer Militärallianzen läuft auf zwischenstaatliche Lynchjustiz hinaus, auf Faustrecht statt *rule of law*.⁷⁴ Erfolg macht den Krieg gegen das Völkerrecht weder gerecht noch zu Recht.⁷⁵ Noch nicht.

Wie also weiter? Rechtswissenschaft ist Herrschaftswissenschaft, solange sie jenen Dogmatikern überlassen bleibt, die das normierte Gehäuse der Hörigkeit zwar zu beleuchten, aber nicht so zu erleuchten vermögen, dass man den Kode findet, um es aufbrechen zu können. Sagte ein gewisser b. b.: »Wichtiger, als zu betonen, wie unrichtig es ist, Unrecht zu tun, ist es, zu betonen, wie unrichtig es ist, Unrecht zu dulden.«⁷⁶

Rechtsquellen

Die Bibel: (Altes und Neues Testament samt Apokryphen im heutigen Deutsch), Berlin, Altenburg 1986.

Bürgerliches Gesetzbuch: [1900], München 2003.

73 | Vgl. den von Till Müller-Heidelberg et al. als Projekt u.a. der Humanistischen Union hg. Grundrechte-Report 2003. Zur Lage der Bürger- und Menschenrechte in Deutschland, Reinbek 2003.

74 | Vgl. H. Klenner, »Bacons Empire, die Wissenschaften und das Völkerrecht«, in: Stephan Albrecht et al., Die Welt zwischen Recht und Gewalt, Hamburg 2003, S. 205–222.

75 | Vgl. N. Paech/G. Stuby, Völkerrecht und Machtpolitik in den internationalen Beziehungen, Hamburg 2001; D. Lutz/H. J. Gießmann (Hg.), Die Stärke des Rechts gegen das Recht des Stärkeren, Baden-Baden 2003.

76 | Bertolt Brecht, Werke. Große kommentierte Ausgabe, Bd. 18, Berlin, Weimar, Frankfurt/Main 1995, S. 144 [1934–1940].

Carolina: (Die Peinliche Gerichtsordnung Kaiser Karls V. von 1532), Stuttgart 1991.

Code civil des Français: [1804], frz./dt., Frankfurt/Main 2001.

Codex Iuris Canonici: [1983], lat./dt., Kevelaer 1984.

Codex Justinianus: [534], Leipzig 1991.

Corpus Iuris Civilis: Institutionen: [534], lat./dt., Heidelberg 1997.

Corpus Iuris Civilis: Digesten: [533], lat./dt. Heidelberg 1995.

Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts: Bd. 1–2, Studienauswahl, Tübingen 1997.

Europa-Recht: München 2003.

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland: [1949], München 2002.

Hammurabi's Gesetz: [um 1760 v.u.Z.], Leipzig 1909/23.

Der Kodex Hermopolis: [3. Jh. v.u.Z.], Leipzig 1982.

Der Koran: [653], Leipzig 1984.

Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten: [1794], Frankfurt/Main 1994.

The Laws of Manu: [2. Jh. v.u.Z.], London 1991.

Sachsenspiegel: (des Eike von Repgow) [1221–1225], Berlin 1993.

Lex Salica: [100 Titel/Text, um 750], Weimar 1953.

Strafgesetzbuch: [1871], München 2002.

Der Babylonische Talmud: [7. Jh.], München 1963.

Das Neue Testament: griech./lat./dt./engl., Zürich 1981.

Verfassungen der deutschen Bundesländer: [1946–1995], München 1998.

Die Verfassungen der EG-Mitgliedstaaten: München 1996.

Völkerrechtliche Verträge: München 2002.

Das Zwölftafelgesetz – Lex duodecim tabularum: [451 v.u.Z.], München 1989.

Literatur

Robert Alexy: Begriff und Geltung des Rechts, Freiburg 1994.

Thomas Blanke (Hg.): Streitbare Juristen, Baden-Baden 1988.

Ernst Bloch: Naturrecht und menschliche Würde [1961], Frankfurt/Main 1985.

Carl Creifelds: Rechtswörterbuch, München 2002.

Alexander Demandt (Hg.): Macht und Recht. Große Prozesse in der Geschichte, München 1991.